

Letzter Gottesdienst in Oer-Erkenschwick-Nord

Oer-Erkenschwick. In einem bewegenden letzten Gottesdienst wurde das Kirchengebäude der ehemaligen Gemeinde Oer-Erkenschwick-Nord, Klein-Erkenschwicker Straße 185, am 22. Juli 2018 profaniert. Nach kirchlichem Verständnis dient es daher nicht mehr als sakrales Gebäude, nicht mehr zur Wortverkündigung und nicht mehr als regelmäßige Wirkungsstätte des Geistes Gottes. Geistlich "heimatlos" wurde hierdurch jedoch niemand.

Gemeinden schon länger zusammengeführt

Bereits in zurückliegender Zeit wurde das Kirchengebäude nämlich nur noch sporadisch genutzt, da die dortige ehemalige Gemeinde bereits seit dem 5. Oktober 2014 mit der Gemeinde Oer-Erkenschwick-Süd fusionierte und den Standort im Norden zuletzt lediglich übergangsweise nutzte, da das Kirchengebäude im Süden (Westerbachstr. 59) derzeit umfassend renoviert und modernisiert wird.

Gottesdienste bereits ab 1912

Bereits 1926 wurde an der Westerbachstraße die erste Kirche in Oer-Erkenschwick erbaut, nachdem die seit dem Jahr 1912 praktizierten "Stubengottesdienste" aus Platzgründen kaum noch möglich waren.

Aufgrund steigender Mitgliederzahlen, insbesondere dem damit einhergehenden erneuten Platzmangel, entschied sich die Kirchenverwaltung in Dortmund dazu, in der Stadt eine weitere Kirche zu errichten. Diese wurde im Juni 1975 an der Klein-Erkenschwicker Str. 185 eingeweiht. Kurz danach erfolgte zudem ein Neubau an der Westerbachstraße. Die Einweihung erfolgte dort im März 1977.

2012: 100-jähriges Jubiläum

Im Jahr 2012 konnte die Neuapostolische Kirche in Oer-Erkenschwick das 100-jährige Jubiläum feiern.

Die Gemeinde zählt zurzeit 420 Mitglieder und hat 13 Seelsorger. Dem Gemeindevorsteher Rainer Gutenschwager stehen 5 Priester und 7 Diakone zur Seite.

Letzter Gottesdienst

Den letzten Gottesdienst in dem Kirchenlokal hielt der Bezirksvorsteher des Bezirkes Recklinghausen, Raimund Gauert, schließlich am 22. Juli 2018. Bewegend war nach der sog. "Profanierung", die durch ein besonderes Gebet erfolgte, am Ende insbesondere das Hinaustragen von Altarbibel und Abendmahlskelchen aus dem Kirchenschiff - Symbol für den Auszug von Wortverkündung und Sakrament. Zuvor verlas Rainer Gutenschwager, Vorsteher der (Gesamt-)Gemeinde Oer-Erkenschwick, noch eine Kurzfassung der Gemeindechronik (diese findet sich übrigens im Anhang in der Galerie/Dokumente als PDF-Datei im Wortlaut).

Gleichwohl stand der Gottesdienst keineswegs unter dem Vorzeichen trauriger Wehmut, sondern vielmehr unter dem der Dankbarkeit für einen besonders segensreichen Zeitabschnitt im Stadtgebiet. Die Gemeinde lebt weiter und hat ihr Zentrum nun auf der Westerbachstraße, wo alsbald nach umfassenden Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten Wiederbezug ansteht.

Die Episode Oer-Erkenschwick-Nord schloss mit einem gemeinsamen Brunch aller Anwesenden, die irgendwann gegen Mittag durchweg unbeschwert ihren Heimweg antraten.

Für die profanierte Kirche gibt es derzeit noch keine konkrete neue Nutzung. Das Gebäude nebst Grundstück steht zum Verkauf an.

Über den Neubezug der modernisierten Kirche auf der Westerbachstraße werden wir übrigens alsbald berichten.

23. Juli 2018

Text: Andreas Hebestreit

Fotos: Andreas Hebestreit










































Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Grund dafür ist der demographische Wandel, d. h. die Bevölkerungsentwicklung in unserem Land hat sich in den letzten Jahren verändert, die Zahl der Geburten pro Familie ging statistisch gesehen zurück, gleichzeitig stieg die Lebenserwartung erfreulicherweise.

Diese Entwicklung geht auch an den Türen einer Kirche nicht vorbei, somit muss auch die Kirche sich diesen Herausforderungen stellen, wenn wir heute und morgen möchten, dass Kirchen aufgrund der Größe nicht ungenutzt erscheinen oder aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht von mobil eingeschränkten Gottesdienstbesuchern genutzt werden können.

In unserem Fall haben sich die beiden Gemeinden in Oer-Erkenschwick im Jahr 2014 dazu entschieden zusammen zu gehen, zu fusionieren.

Um nicht weiterhin 2 Kirchen aufrecht zu erhalten und die laufenden Kosten zu tragen und andererseits eine Kirche zu besuchen, die den heutigen baulichen Bestimmungen, aber auch den Bedürfnissen der Gottesdienstteilnehmern gerecht wird, kam es zu dem Entschluss der Bauverwaltung der NAK Dortmund, dieses Gebäude in OE-Nord aufzugeben und zu veräußern und die Kirche in OE-Süd entsprechend aufzuwerten und der heutigen Zeit anzupassen.

Nun ist das alles geschehen und wir erwarten in Kürze den Bezug der umgebauten Kirche an der Westerbachstrasse 59.

Vom diesem Standort, Klein-Erkenschwicker-Straße 185, verabschieden wir uns heute. 43 Jahre waren dieser Ort, der Ort der Begegnung, der Ort des Wortes Gottes und der Ort des Segens.